

Schlussbericht: Inhaltsverzeichnis

Vorwort	170
ÜBERSICHT ÜBER DIE STUDIE	171
Inhaltsverzeichnis	173
Abkürzungsverzeichnis	180
ZUSAMMENFASSUNG	183
Bedeutung des Problems	183
1. Internationale Zuständigkeit, Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen	183
2. Bestimmung des Erbstatuts und des Formstatuts für Testamente	184
3. Einheitlicher europäischer Erbschein sowie Zeugnis für Fremdverwalter	184
4. Europäisches Testamentsregister	185
5. Keine Harmonisierung des materiellen Erbrechts – Internet- Publikation der Gesetzestexte	185
VORBEMERKUNG: PRAKTISCHE PROBLEME DER TESTAMENTSGESTALTUNG UND NACHLASSABWICKLUNG BEI AUSLANDSBERÜHRUNG INNERHALB DER EURO- PÄISCHEN UNION	187
I. Versuch einer quantitativen Einschätzung	187
1. Anteil ausländischer Wohnbevölkerung	187
2. Anteil eigener Staatsbürger im Ausland	188
3. Auslandsvermögen im EU-Ausland	188
4. Schätzung der Nachlassverfahren von Erblassern aus anderen EU- Staaten	188
II. Wichtigste inhaltliche Probleme	189
1. Entscheidungsdivergenz in der Testamentsgestaltung	189
2. Entscheidungsdivergenz im Prozess: Forum shopping	189
3. Mangelnde Planbarkeit des anwendbaren Rechts bei wandelbarer Anknüpfung	190
4. Nachlassspaltung	190
5. Anerkennung von Erbverträgen und gemeinschaftlichen Testa- menten	190
6. Unterschiedliche Verfahren der Nachlassabwicklung – Konflikte zwischen Erb- und Sachenrechte	190
7. Ermittlung des anwendbaren ausländischen Rechts	191
8. Unnötige Doppelung von Prozessen und Erbscheinsverfahren	191
9. Ermittlung von im Ausland errichteten Testamenten	191

ERSTER TEIL: INTERNATIONALE ZUSTÄNDIGKEIT	193
Titel I - Vergleichende Synthese	193
I. Quellen	193
II. Zuständigkeitskriterien	194
1. Letzter Wohnsitz des Erblassers	194
2. Belegenheit der Nachlassgüter	195
3. Sonstige Zuständigkeitsvoraussetzungen	197
a) Staatsangehörigkeit des Erblassers	197
b) Wohnsitz und/oder Staatsangehörigkeit der streitenden Parteien	198
c) Wahl des Gerichtsstandes	198
d) Forum legis	198
e) Sicherungsmaßnahmen	199
f) Außerordentliche Gerichtsstände	199
4. Sonderfall Großbritanniens und Wales	200
III. Materielle Zuständigkeitsreichweite	200
IV. Nachweis der Zuständigkeit	201
V. Rechtshängigkeit und Konnexität	202
Titel II - Vorschläge	205
I. Die Nachteile der derzeitigen Situation	205
II. Mögliche Auswege	206
ZWEITER TEIL: ANERKENNUNG UND VOLLSTRECKUNG DER ENTSCHEIDUNGEN	209
1. Teil Vergleichende Zusammenfassung	209
I. Quellen	209
1. Multilaterale Staatsverträge	209
2. Bilaterale Anerkennungs- und Vollstreckungsabkommen	209
3. Nationale Anerkennungsregeln	209
II. Anerkennung ausländischer Entscheidungen in Erbsachen	210
1. Verfahren der Urteilsanerkennung	210
2. Voraussetzungen der Urteilsanerkennung	211
a) Anerkennungszuständigkeit	211
b) Ordre public	213
c) Révision au fond	213
3. Anerkennung von Entscheidungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit	214
III. Behandlung ausländischer Testamente und Erbnachweise	215
1. Testamente	215
a) Behandlung privatschriftlicher Testamente	215
b) Behandlung öffentlicher Testamente	216
2. Nachweis der Erbenstellung	217
IV. Rechtswirkungen ausländischer Urteile und Urkunden	218
1. Vorlage zur Registereintragung	218

2. Vorlage bei privaten Stellen	219
2. Teil Vorschläge	221
I. Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen über erbrechtliche Ansprüche	221
1. Entscheidungen über erbrechtliche Ansprüche	221
2. Anerkennungsvoraussetzungen	222
3. Anzuerkennende Entscheidungen	224
II. Anerkennung von Erbscheinen	225
1. Bedürfnisse der Praxis	225
2. Vereinheitlichung des Internationalen Erbrechts	225
3. Wirkungen des Erbscheins	226
a) Vermutung inhaltlicher Richtigkeit	226
b) Gutgläubensschutz	226
III. Anerkennung der Bestellung von Fremdverwaltern	227
1. Einsetzung von Fremdverwaltern	227
2. Voraussetzungen der Anerkennung	228
IV. Anerkennung der Hinterlegung von Urkunden und Entgegennahme von Erklärungen	229
V. Anerkennung der Eröffnung von Nachlassinsolvenzverfahren	230
DRITTER TEIL: INTERNATIONALES PRIVATRECHT	231
Titel I Vergleichende Synthese	231
I. Quellen	231
II. Objektive Anknüpfung	232
1. Allgemeines	232
2. Systeme der Nachlasseinheit	232
3. Systeme der Nachlassspaltung	235
4. Sonderbestimmungen	236
a) Testierfähigkeit	236
b) Gemeinschaftliches Testament	237
c) Erbverträge	238
d) Materielle Gültigkeit des Testaments	238
e) Widerruf des Testaments	239
f) Übertragung des Nachlasses auf den Begünstigten	239
g) Abwicklung und Erbschaftsteilung ; Erbenhaftung	240
h) Erbrechtliche Ansprüche des Staates	240
i) Kommorienten	241
j) Sonstige Bestimmungen	241
III. Rechtswahl	241
1. Unzulässigkeit der erbrechtlichen Rechtswahl	241
2. Parteiautonomie im Internationalen Erbrecht	242
a) Niederlande	242
b) Finnland	244

c) Italien	245
d) Deutschland	246
e) Dänemark	247
IV. Gleichzeitige Berufung mehrerer Rechtsordnungen	247
V. Kompensation bei abweichenden Verteilungsregeln eines Belegenheitsrechts	248
VI. Erbfolge und Ehegüterrecht	248
VII. Form von Testamenten und anderen Verfügungen von Todes wegen	249
1. Form letztwilliger Verfügungen	249
2. Form von Erbverträgen	251
VIII. Erbrechtlicher Ordre Public	251
1. Allgemeines	251
2. Anwendungen in Erbsachen	251
IX. Rückverweisung und Weiterverweisung	254
1. Rückverweisung im Erbrecht	254
2. Interlokal gespaltenes Recht	255
X. Anknüpfung der Vorfragen	256
XI. Reichweite der erbrechtlichen Anknüpfung	257
1. Niederlande: Art. 7 Haager Erbrechtskonvention	257
2. Reichweite erbrechtlicher Kollisionsnormen in den Mitgliedstaaten	258
Titel II Vorschläge	259
I. Allgemeine Grundlagen	259
1. Zweckmäßigkeit einer Harmonisierung des IPR	259
2. Zweckmäßigkeit von Kollisionsregeln universellen Charakters	260
3. Zweckmäßigkeit einer einheitlichen Anknüpfung der Erbfolge	260
II. Objektive Anknüpfung	261
1. Zweckmäßigkeit der Anknüpfung der Erbfolge an den letzten Wohnsitz des Erblassers	261
2. Bestimmungen des Wohnsitzes zur Begründung der gesetzlichen Zuständigkeit	262
3. Mögliche Rolle des Belegenheitsrechts	262
4. Sonderfragen	263
a) Gültigkeit eines Testamentes	263
b) Übertragung, Abwicklung und Teilung der Erbschaft. Haftung der Erben	264
c) Erbrecht des Staates	264
d) Kommorienten	264
III. Rechtswahl	265
1. Zwecke der Rechtswahl	265
2. Möglichkeiten einer begrenzten Rechtswahl	266

IV. Gleichzeitige Berufung mehrerer Rechtsordnungen und V. Kompensation bei abweichenden Verteilungsregeln eines Belegenheitsrechts	270
VI. Erbfolge und Ehegüterrecht	271
VII. Form von Testamenten und anderen Verfügungen von Todes wegen	272
1. Haager Testamentsformübereinkommen	272
2. Italien	272
3. Portugal	272
VIII. Erbrechtlicher Ordre public	273
IX. Renvoi und Unteranknüpfung	273
1. Erbrechtlicher Renvoi	273
2. Interlokale Unteranknüpfung bei Mehrrechtsstaaten	274
X. Anknüpfung von Vorfragen	274
XI. Reichweite der erbrechtlichen Anknüpfung	275
VIERTER TEIL: NACHLASSVERFAHREN UND NACHWEIS DER ERBENEIGENSCHAFT	277
Titel I Vergleichende Synthese	277
I. Vorbemerkung	277
II. Erbnachweise	277
1. Gerichtliche Urkunden	277
a) Deutschland/Griechenland	277
b) Haut Rhin, Bas Rhin, Moselle	278
c) Österreich	280
d) Südtirol	280
e) England/Irland	281
2. Notarielle Urkunden	282
a) Nachweise ohne Gutgläubenswirkung	282
b) Nachweise mit Gutgläubenswirkung	283
c) Italien	285
3. Die skandinavischen Länder	286
a) Dänemark	286
b) Schweden	286
c) Finnland	288
III. Anerkennung ausländischer Erbnachweise	289
Titel II Vorschläge	291
I. Regelungsziele	291
II. Anerkennungsmodelle	291
1. Schweiz	291
2. Italien	293
III. Nachlassabwicklungszeugnis	296
1. Haager Nachlassverwaltungsabkommen	296

a) Grundzüge	296
b) Gesetzliche Grundlage	297
c) Muster	297
2. Québec - lettre de verification	298
a) Grundzüge	298
b) Gesetzliche Grundlage	299
c) Muster	303
IV. Europäischer lettre de vérification	305
1. Vorbemerkung	305
2. Inhalt	307
a) Angaben zur ausstellenden Stelle	307
b) Angaben zur Person des Erblassers	307
c) Angaben zur gesetzlichen Erbfolge	308
d) Angaben zur testamentarischen Erbfolge	308
e) Angaben zur Verfügungsberechtigung	308
3. Die Wirkungen eines lettre de vérification	311
a) Legitimationswirkung	311
b) Gutgläubenswirkung	311
c) Beweiswirkung	311
d) Option eines zusätzlichen bestätigenden nationalen lettre de vérification	312
4. Beschränkung auf Auslandsvermögen	312
5. Zuständigkeit	313
6. Prüfungspflichten	314
7. Einziehung	315
8. Nichtmitgliedsstaat	315
V. Zusammenfassung der Vorschläge	315
5. TEIL GRUNDZÜGE DES MATERIELLEN ERBRECHTS	317
A. Quellen	317
B. Gesetzliche Erbfolge	317
I. Erbrecht der Verwandten und III. Erbfolge des überlebenden Ehegatten	317
II. Nichteheliche Kinder, Ehebruchskinder und Adoptivkinder	319
IV. Nichteheilicher oder homosexueller Ehepartner	320
V. Erbfolge des Staates	320
C. Errichtung von Verfügungen von Todes wegen	321
I. Testierfähigkeit	321
II. Formen der Verfügungen von Todes wegen	322
III. Hinterlegung und Registrierung von Testamenten	322
D. Verfügungen von Todes wegen	323
I. und II. Erben und Vermächtnis	323
III. Testamentsvollstreckung	323

E. Sondererbfolgen in bestimmte Vermögensgegenstände	323
F. Gemeinschaftliches Testament und Erbvertrag	324
G. Pflichtteil	324
H. Erbverzicht und Pflichtteilsverzicht	325
I. Eröffnung der Erbschaft und Übertragung des Nachlasses vom Erblasser auf die Erbberechtigten	326
I. Eröffnung und III. Erwerb der Erbschaft	326
II. Kommorienten	326
IV. Annahme und Ausschlagung	327
V. Beschränkungen	327
K. Haftung der Erben	327
L. Mehrheit von Erben	328
M. Übertragung eines Erbteils	328
N. Nachweis der Erbenstellung	328
O. Reform	328